

Labels und Standards im nachhaltigen Bauen

In der Schweiz gibt es mittlerweile eine stattliche Anzahl von Standards und Labels zum nachhaltigen Bauen. Nicht immer ist auf den ersten Blick klar, welches für ein bestimmtes Bauvorhaben das Richtige ist. Dieser Beitrag soll hier etwas Übersicht zu schaffen.



ABZ Wohnsiedlung
Balberstrasse Zürich,
Minergie-A-ECO

Wer hier zu Lande nachhaltig bauen will, hat die Wahl zwischen verschiedenen Standards und Labels. Der Vorteil dieser Vielfalt ist, dass sich wohl für jedes Bauvorhaben etwas Passendes finden lässt. Der Nachteil ist, dass sich viele bei der Wahl des richtigen Standards überfordert fühlen.

Im Alltag werden die Begriffe Label, Standard und Rating oft synonym benutzt. Gemeint sind damit Systeme zur Qualitätssicherung für Planung und Bau von nachhaltigen Gebäuden. In der Regel basieren sie auf einem Zertifizierungssystem. Das ist nach DIN EN 45012 ein «System, das seine eigenen Verfahrens- und Verwaltungsregeln hat, um Begutachtungen vorzunehmen, die zur Ausstellung eines Zertifizierungsdokuments und seiner künftigen Aufrechterhaltung führen». Die Zertifizierung selbst ist gemäss selber Quelle ein «Verfahren, in dem ein (unparteiischer) Dritter schriftlich bestätigt, dass ein Erzeugnis, ein Verfahren oder einen Dienst erfüllt.»

In der Praxis muss also die Zertifizierungsstelle nicht identisch sein mit der Dachorganisation, die einen Standard entwickelt und pflegt. In solchen Fällen beauftragt letztere eine (möglichst unabhängige) Organisation mit der Zertifizierung. Die Dachorganisation selbst konzentriert sich dann beispielsweise auf die (Weiter-)Entwicklung des Systems. Dies ist etwa beim SNBS der Fall, der vom Netzwerk nachhaltiges Bauen Schweiz NNBS entwickelt wird. Auch der Teil «Eco» von Minergie-Eco wird nicht von der Zertifizierungsstelle, sondern vom Verein eco-bau entwickelt.

Unterschiedliche Ansätze

Ein Grund für das breite Angebot an Standards sind die unterschiedlichen Ansätze zum Beurteilen der Nachhaltigkeit. Es gibt solche, die nur einzelne Aspekte abdecken (aspektorientierte Systeme). Andere decken die Nachhaltigkeit mehr oder weniger umfassend ab und dazwischen gibt es Mischformen. Der in der Schweiz am breitesten etablierte aspektorientierte Standard ist Minergie. Beim ihm liegt der Schwerpunkt auf Energie. In der Ausprägung Minergie-Eco wurde das System aber erweitert, sodass es auch Wirtschaft und Gesellschaft zumindest teilweise abdeckt. Ein typischer Vertreter eines umfassenden Standards ist der SNBS.

Im Weiteren unterscheiden sich die Standards in ihren Zertifizierungskonzepten. Es gibt solche, die recht genaue und explizite Anforderungen an ein Gebäude stellen. Die müssen dann mehr oder weniger strikte umgesetzt werden, um das Label zu erlangen. Das ist relativ einfach in der Handhabung, bietet aber wenig Freiheiten bei der Wahl der Massnahmen, um das Zertifizierungsziel zu erreichen. Andere Standards definieren die Minimalanforderungen, beispielsweise mit Ausschlusskriterien, die für eine Zertifizierung zwingend



Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz
Réseau Construction durable Suisse
Network Costruzione Sostenibile Svizzera
Sustainable Construction Network Switzerland

eingehalten werden müssen. Zusätzlich erhält die Bauherrschaft aber noch eine Reihe von Kriterien, mit denen sie das Zertifizierungsergebnis verbessern kann. Damit lässt sich der Aufwand für die Zertifizierung dem Projektbudget anpassen. Ein Beispiel hierfür sind die Abstufungen Silber, Gold, Platin beim SNBS. Auch Minergie-Eco bietet verschiedene Freiheiten.

Wieder andere Systeme sind speziell auf die Beurteilung von Arealen ausgelegt. Hierzu gehört zum Beispiel das Label 2000-Watt-Areal. Ihm liegen allerdings Bewertungskriterien zugrunde, die mit denen der «reinen» Gebäude-labels nicht unmittelbar vergleichbar sind.

Welcher Standard passt?

Wie findet man den passenden Standard, besonders wenn man noch keine Erfahrung damit hat? Als erstes gilt es zu klären, welche sich überhaupt für die jeweilige Immobilie eignen. Nicht jeder deckt alle Arten von Gebäuden ab. Weiters gilt es zu beachten, dass der Standard zur Grösse und zur Komplexität des Bauvorhabens passt. Einfache Standards eignen sich eher für kleinere Projekte, umfassende für grössere. Das hängt vor allem mit den Kosten für die Erarbeitung der notwendigen Nachweise zusammen.

Weil die Eignung eines Standards oft von Feinheiten abhängt, helfen pauschale Empfehlun-

gen oder einfache Entscheidungshilfen meist nicht weiter. Wer nicht auf eigene Fachleute fürs nachhaltige Bauen zurückgreifen kann, sichert sich am besten früh die Unterstützung eines Nachhaltigkeitsberaters. Er erkennt die oft projektbezogenen Vor- und Nachteile der verschiedenen Standards.

Ein bewährtes Hilfsmittel bei der Suche nach dem passenden Standard sind Zielvereinbarungsinstrumente wie die Empfehlung SIA 112/1 «Nachhaltiges Bauen Hochbau». Damit lassen sich im Voraus die spezifischen Nachhaltigkeitsziele eines Projekts «standardneutral» festlegen, und anschliessend als Grundlage für die Auswahl nutzen.

Ist der Standard gefunden, muss entschieden werden, ob man damit «nur» in Eigenregie nachhaltig bauen will oder eben auch ein Zertifikat anstrebt. Nicht alle Standards bieten ein Zertifikat und nicht hinter jedem Zertifikat steckt ein frei nutzbarer Standard. Wer ohne kostenpflichtige Zertifizierung nachhaltig bauen will, kann sich beispielsweise des SNBS oder den Arbeitsinstrumenten von eco-bau respektive der KBOB bedienen.

Wie weiter?

Früh im Projekt gilt es auch folgende Fragen zu beantworten: Wer ist für welche Leistungen zuständig? Wie wird die Leistung genau abgegrenzt? Welche Zusatzleistungen müssen von



Barbara Sintzel
ist Geschäftsführerin von eco-bau und leitet dort auch den Fachbereich Gebäude



Andreas Baumgartner,
dipl. Bauing. FH/
dipl. Energieberater,
Amstein+Walthert AG
ist vom Netzwerk NNBS
als Technischer Sekretär
mandatiert.



Schulanlage
Blumenfeld Zürich,
Minergie-P-ECO

Weitere Informationen:
www.nnbs.ch
www.eco-bau.ch



Siedlung Köschenrütistrasse Zürich, Minergie-A-ECO

1. Projektregistrierung bei der Zertifizierungsstelle
2. Bestimmung der labelspezifischen Nachhaltigkeitsziele
3. Implementierung der definierten Nachhaltigkeitsziele in die Projektplanung und ihre Dokumentation
4. Umsetzung und Dokumentation der nachhaltigkeitskonformen Projektplanung auf der Baustelle
5. Konformitätsprüfung durch die Zertifizierungsstelle

den einzelnen Beteiligten erbracht werden und wie müssen die in den jeweiligen Verträgen verankert werden? Je nach Label gibt es hier grosse Unterschiede, die bei den Beteiligten leicht zu Missverständnissen führen können. Deren Klärung kann im Nachhinein schwierig werden.

Ist das alles geklärt, kann der eigentliche Zertifizierungsprozess beginnen. Obwohl jedes Label seine eigenen, mehr oder weniger streng definierten Abläufe hat, folgen Zertifizierungen grundsätzlich einem fünfstufigen Prozess:

Wichtig ist, dass man in diesem Prozess ständig den Überblick über alle notwendigen Aktivitäten behält. Hierfür braucht es einen fähigen Projektleiter respektive Nachhaltigkeitsberater. Er muss dafür sorgen, dass die Kommunikation zwischen der Zertifizierungsstelle und dem Planungsteam gut und rasch funktioniert. Das gilt besonders bei der abschliessenden Konformitätsprüfung, bei der die Zertifizierungsstelle aufgrund der Dokumentation das Zertifizierungsergebnis festlegt.

	Betriebsenergie	Komfort/ Innenraumklima	Materialisierung/ graue Energie	Kosten/ Wirtschaftlichkeit	Gesellschaft/ Soziales	Mobilität	Umgebung
GEAK/ GEAK Plus							
Gutes Innenraumklima							
ECO-BKP Merkblätter ökologisches Bauen							
MINERGIE (-P/-A)							
MINERGIE (-P/-A)-ECO							
SIA Merkblatt 2040, SIA-Effizienzpfad Energie							
Energiestadt							
2000-Watt-Areale							
DGNB (SGNI) für Neubau Stadtquartiere							
DGNB (SGNI) für Gebäude							
Standard SNBS Hochbau							

■ vollständig ■ teilweise

Die verschiedenen Standards und Labels decken die Aspekte der Nachhaltigkeit unterschiedlich ab. (Quelle: Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz)

	Nutzungskategorien								Art des Objektes			Gebäudebereich	
	Wohnen	Verwaltung	Schulen	Verkauf	Restaurants	Hotels	Industrie	weitere	Neubau	Sanierung	Bestand	Gesamtgebäude	Teilbereich
GEAK/ GEAK Plus													
Gutes Innenraumklima													
ECO-BKP Merkblätter ökologisches Bauen													
MINERGIE (-P/-A)													
MINERGIE (-P/-A)-ECO													
SIA Merkblatt 2040, SIA-Effizienzpfad Energie													
Energiestadt													
2000-Watt-Areale													
DGNB (SGNI) für Neubau Stadtquartiere													
DGNB (SGNI) für Gebäude													
Standard SNBS Hochbau													

Übersicht über die Anwendbarkeit einiger, in der Schweiz gebräuchlicher Standards.

(Quelle: Netzwerk Nachhaltiges Bauen Schweiz)